



SYLVIE COURVOISIER MARK FELDMAN

LIVE AT THÉÂTRE VIDY-LAUSANNE

Sylvie Courvoisier Piano

Mark Feldman Violin

Recorded live by Walter Quintus at the Théâtre Vidy-Lausanne, November 27- 30, 2012.
Mixed by Marc Urselli. Mastered by Scott Hull. Liner notes: Bert Noglik, Cover art: Amy Silman, Graphic design: Jonas Schoder, Photo: Roberto Cifarelli. Produced by Mark Feldman and Patrik Landolt, Intakt Records.

Intakt CD 210 EAN_7640120192105

Seit ihrem Umzug nach Brooklyn, New York, im Jahr 1998 ist Sylvie Courvoisier in beiden Welten zu Haus: in der europäischen und in der amerikanischen. In ihrem Spiel und in ihren Kompositionen reflektiert sie neoklassische Einflüsse ebenso wie die europäische Improvisationsmusik und den experimentellen Nonkonformismus der New Yorker Downtown-Szene. Mark Feldman ist ein Musiker von ähnlicher Vielseitigkeit, ein Komponist und Improvisator mit einer multiperspektivischen Sicht auf die Welt. Sylvie Courvoisier spielt mit Mark Feldman im Quintett "Lonelyville" und im gemeinsamen Quartett mit dem Bassisten Thomas Morgan und dem Schlagzeuger Gerry Hemingway.

Das Duo bleibt gewissermaßen der Nukleus vielfältiger Aktivitäten, das Kondensat und zugleich die größte Mutprobe – «das Aufleuchten der puren Emotion», wie Bert Noglik in den Liner Notes schreibt. «Beim Leuchten der Klänge von Sylvie Courvoisier und Mark Feldman im Raum entstand bei mir der Eindruck einer Musik der Sehnsucht – eine Musik im Hier und Jetzt mit einem Verlangen nach dem, was war, und dem, was sein wird.»

Liner notes von Bert Noglik

Sylvie Courvoisier – Mark Feldman. Live at Théâtre Vidy-Lausanne

Auch diesmal, beim Hören von Musik, die berührt, dachte ich, dass diese keiner Worte bedarf. Freilich, die Kultur der Liner Notes schafft Umgebungen zu den Klängen, die Möglichkeit zu Assoziationen, Reflexionen, Abzweigungen, im besten Falle die Chance von Zugängen. Und sie erlaubt subjektive Statements – polemische oder poetische. Beim Leuchten der Klänge von Sylvie Courvoisier und Mark Feldman im Raum entstand bei mir der Eindruck einer Musik der Sehnsucht – eine Musik im Hier und Jetzt mit einem Verlangen nach dem, was war, und dem, was sein wird. Dieses in sich Stimmige und zugleich Unaufgelöste animierte mich zu einigen – zugegeben zugespitzten – Überlegungen.

Die Rückkehr der Schönheit. Das meint nicht notwendigerweise Schönklang, schliesst Spannung und Reibung ein, die «Emanzipation der Dissonanz» im schönbergischen Sinne, nun aber auch gepaart mit einer neuen Freizügigkeit: der Wiederentdeckung der Konsonanz. Die Rettung der Klassik. Nachdem die Neue Musik die Klassik aus der Krise feierlicher Bedeutungslosigkeit erlöst hatte, lief sie Gefahr, sich in neuen Dogmen zu verlieren. Blutvolles Spiel, dessen Verve der Unmittelbarkeit des Musizierens entspringt, kündigt Rettung an. Die Reinterpretation des Jazz. Diese läuft nicht über die Neuausdeutung der Stile und Standards, sondern über eine Sicht auf Essenzen des Jazz: individueller Ausdruck, unverwechselbare Tongebung, Freiheit der Improvisation.

Fast möchte man nicht glauben, dass diese Aufnahmen, in denen sich vieles von dem hier Vorangestellten spiegelt, live eingespielt wurden. Die Atmosphäre wirkt hochkonzentriert wie bei einer Studioproduktion. Dennoch ist eine Spannung da, die so nur in einer Situation mit Publikum entsteht. Kreative Anspannung vom ersten Ton an. Zugleich ein Musizieren auf heimatlichem Terrain. In dem von Max Bill entworfenen Théâtre Vidy-Lausanne fühlt sich Sylvie Courvoisier zu Hause. Hier hat sie oft gespielt, auch im Duo und im Quartett mit Mark Feldman, ihrem Partner im Leben und in der Musik. Seit ihrem Umzug nach Brooklyn, New York, im Jahr 1998 ist Sylvie Courvoisier in beiden Welten zu Haus: in der europäischen und in der amerikanischen. In ihrem Spiel und in ihren Kompositionen reflektiert sie neoklassische Einflüsse ebenso wie die europäische Improvisationsmusik und den experimentellen Nonkonformismus der New Yorker Downtown-Szene. Mark Feldman ist ein Musiker von ähnlicher Vielseitigkeit, ein Komponist und Improvisator mit einer multiperspektivischen Sicht auf die Welt. Sylvie Courvoisier spielt mit Mark Feldman im Quintett «Lonelyville», das seine Spannung unter anderem auch durch

die Einbeziehung von Electronics bezieht, und im gemeinsamen Quartett mit dem Bassisten Thomas Morgan und dem Schlagzeuger Gerry Hemingway. Das Duo bleibt gewissermassen der Nukleus vielfältiger Aktivitäten, das Kondensat und zugleich die grösste Mutprobe. Gemeinsam haben die beiden Kompositionen des grossen musikalischen Herausforderers John Zorn aufgeführt und eingespielt; gemeinsam widmen sie sich dem Aufführen eigener Stücke und deren freier Ausgestaltung, der Öffnung zum Improvisatorischen.

Die Rückkehr der Schönheit. In diesen Duo-Aufnahmen findet sich viel Gesangliches. Dazu kontrastierend Perkussives, Geräuschhaftes. Doch die Klänge stehen nicht für sich allein, verlieren sich nicht in der Abstraktion. Sie werden ganz bewusst personalisiert und spiegeln die Gefühlswelt derer, die da gemeinsam musizieren – nuancenreich, in sanften Stimmlagen, mit dynamischen Steigerungen und schmerzhaft einschneidenden Tönen. Erzählt werden kleine Geschichten und grosse Dramen. Dabei ist kaum etwas radikaler als das Aufleuchten der puren Emotion.

Die Rettung der Klassik. Die Geschichte schwingt mit, die der Violinsonaten mit Tasteninstrumenten von Bach über die Klassik, die Romantik, den Impressionismus bis zu Bartók, Schostakowitsch, Schnittke... Violine und Piano, beides Saiteninstrumente mit Resonanzkörpern aus Holz, scheinen wie füreinander geschaffen zu sein. Sylvie Courvoisier und Mark Feldman individualisieren den Klang ihrer Instrumente durch neue Spielweisen und spezielle Techniken, die Pianistin auch durch die eigenwillig und souverän beherrschte Präparation der Saiten. Beide können sich zu äusserster Virtuosität steigern – und dies nicht nur für Momente, wie es sie für Geiger in der Klassik zu Zeiten gab, als die Solokadenzen noch überwiegend improvisiert wurden. Der Fluss des Spiels ergibt sich aus kompositorischen Eingebungen, den gedanklichen Konzentrationen, mitunter auch aus dem Schwung des Extempores, und lässt mit grosser Überzeugungskraft vielgestaltige Formen entstehen.

Die Reinterpretation des Jazz. Im Spiel des Duos findet das Zerebrale den Weg zum Physischen. So bekommt diese Kammermusik des 21. Jahrhunderts einen Kick von Charlie Parker, auch wenn von Bebop nicht die Rede sein kann.

Kein weiteres Wort, das mir angemessen erschiene, eher mit dem Gefühl, zu weit abgezweigt zu sein, wünsche ich mir nicht mehr, als dass jede/jeder einen eigenen Zugang zu diesen Klängen finden möge.

Bert Noglik

SYLVIE COURVOISIER UND MARK FELDMAN BEI INTAKT RECORDS

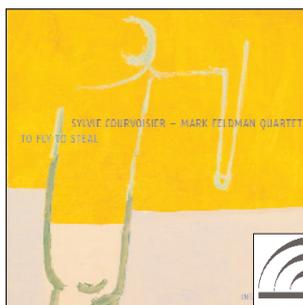


Sylvie Courvoisier

LONELYVILLE

Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,
Vincent Courtois, Ikue Mori, Gerald Cleaver

Intakt CD 120

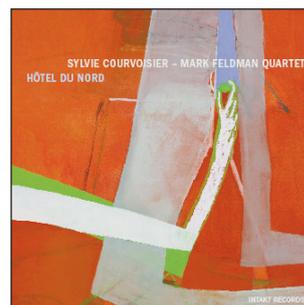


Sylvie Courvoisier Mark Feldman Quartet

TO FLY TO STEAL

Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,
Thomas Morgan, Gerry Hemingway

Intakt CD 168

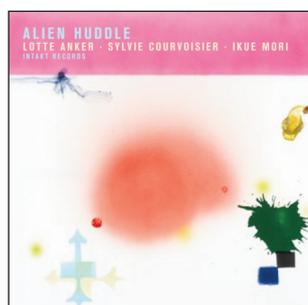


Sylvie Courvoisier Mark Feldman Quartet

HÔTEL DU NORD

Sylvie Courvoisier, Mark Feldman,
Thomas Morgan, Gerry Hemingway

Intakt CD 192

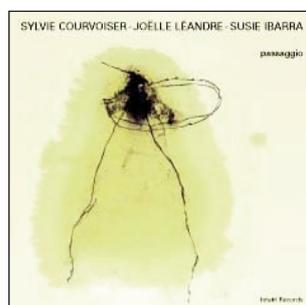


Lotte Anker - Sylvie Courvoisier - Ikue Mori

ALIEN HUDDLE

Lotte Anker: Saxophone
Sylvie Courvoisier: Piano
Ikue Mori: Electronics

Intakt CD 144

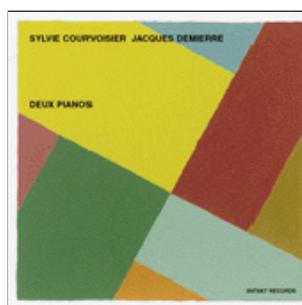


Sylvie Courvoisier - Joëlle Léandre - Susie Ibarra

PASSAGGIO

Sylvie Courvoisier: Piano / Joëlle
Léandre: Bass / Susie Ibarra: Drums

Intakt CD 075

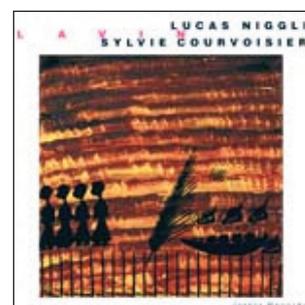


Sylvie Courvoisier Jacques Demierre

DEUX PIANOS

Sylvie Courvoisier: Piano
Jacques Demierre: Piano

Intakt CD 064



Lucas Niggli Sylvie Courvoisier

LAVIN

Sylvie Courvoisier: Piano
Lucas Niggli: Drums

Intakt CD 058